

Dankesrede von Christine Worch, Initiatorin und Projektleiterin von KULTURISTENHOCH2, anlässlich des Festaktes am 10. Oktober 2017 im Rathaus Charlottenburg zur Verleihung des Sozialen Menschenrechtspreises der Eberhard-Schultz-Stiftung für soziale Menschenrechte und Partizipation

Sehr geehrter Herr Schultz, als Stifter, sehr geehrte Frau Dr. Knake-Werner, sehr geehrte Frau Tank, sehr geehrter Herr Sorgec, sehr geehrte Damen und Herren im Vorstand der Eberhard-Schultz-Stiftung für soziale Menschenrechte und Partizipation, sehr geehrte Damen und Herren der Jury und liebe Gäste!

Im Namen unseres kleinen Teams von **KULTURISTENHOCH2**, vor allem aber im Namen der über 200 Teilnehmenden – Jung wie Alt – möchte ich Ihnen aufrichtig danken, dass Sie unsere Initiative in diesem Jahr mit dem Sozialen Menschenrechtspreis auszeichnen.

Jung, wie unsere Initiative noch ist, können wir bereits auf eine Reihe anerkannter Jurypreise blicken. Der Soziale Menschenrechtspreis ist derjenige, der meines Erachtens die gesellschaftliche und politische Intention, die wir mit **KULTURISTENHOCH2** verfolgen, am besten würdigt.

Wer sind eigentlich die bedürftigen Menschen, die das Projekt vorrangig begünstigt?

Es sind die sogenannten Altersarmen, die gut 400 € monatlich zur Verfügung haben für private Bedürfnisse – einschließlich Essen, Hygiene, Freizeit und Kultur!

Eines nämlich durfte ich in den vergangenen vier Jahren lernen seit ich **KULTURISTENHOCH2** mit Hilfe vieler Partner und Unterstützer, allen voran KulturLeben Hamburg e.V., entwickelt und ab Herbst 2016 umgesetzt habe:

Armut hat viele Gesichter – auf den ersten Blick wird sie oft gar nicht erkannt!

Denn viele der betroffenen Menschen bemühen sich, sich nichts anmerken zu lassen. Sie versuchen „normal“ zu wirken und lassen die wirtschaftliche Einschränkung nicht nach außen dringen – lieber schränken sie sich immer weiter ein.

Man merkt es Margot W. aus Hamburg-Rahlstedt nicht an, dass sie ihre monatlichen Bezüge auf vier Umschläge verteilt, damit sie gut über die Runden kommt.

Wenn sie in der 3. Reihe im Schauspielhaus sitzt und gemeinsam mit Laura (17), der sie begleitenden Schülerin des örtlichen Gymnasiums, „Schiff der Träume“ sieht – diese brandaktuelle Inszenierung eines Stoffes von Frederico Fellini – dann ist sie genauso im Banne des Geschehens auf der Bühne, wie alle anderen.

Und auch Herr M. (77) aus Hamburg-Eidelstedt, wirkt vielleicht in seiner Kulturbegierde etwas „drollig“, doch wie ein Grundsicherungsempfänger kommt er seinem Gegenüber nicht vor. Er freut sich diebisch, wenn er in der ehrwürdigen Laeisz-Halle mit seiner jugendlichen Begleitung für ein Symphoniekonzert in der ersten Reihe Platz nimmt.

Und auch die Bramfelderin Frau B. (75), eine studierte Soziologin mit gebrochener Erwerbsbiografie durch Kinderkriegen und Scheidung, freut sich stets darüber, in Begleitung junger Menschen höchst anspruchsvolle Lesungen und Konzerte erleben zu dürfen.

Gemeinsam ist den drei Teilnehmer*innen des Projekts, dass sie sich alle nur das Nötigste zum täglichen Leben leisten können – Freizeitveranstaltungen, Kultur und unter Menschen gehen ist da nicht möglich, weil das fast immer etwas kostet. Frau W. hat eine so kleine Rente, dass sich schämt, die Summe zu nennen. Und dabei fassungslos betont, sie habe doch gearbeitet.

Dabei ist dieser Mangel, den sie sich wie die meisten Betroffenen selbst zuschreibt, ja nicht die Folge ihres eigenen Versagens, sondern das Ergebnis einer wirtschaftspolitischen Entwicklung, die billigend in Kauf nimmt, dass (alte) Menschen durch das immer grobmaschigere Netz fallen.

Diese Menschen – das erzählen sie dann freimütig, wenn sie erst einmal beim Projekt **KULTURISTENHOCH2** mitmachen und Vertrauen gefasst haben, weil sie merken, wie offen und partnerschaftlich die jungen Leute ihnen begegnen – konnten teilweise bereits Rückzugstendenzen, Isolationsverhalten bis hin zu depressiver Verstimmung an sich beobachten. Sie haben bemerkt, dass sie abglitten und nicht mehr teilhatten am sozialen Leben ihres Stadtteils – ihrer Heimatstadt.

Teilhabe, was ist das anderes, als inmitten anderer Menschen Erlebnisse, Gefühle und auch Worte zu teilen. Gefühle, die sich beim Genuss von Kultur – sei es eine Oper, eine Comedy oder eine Theatervorstellung etc. – unwillkürlich aber doch gewollt einstellen. Ob Freude, Empörung, Spott oder Anteilnahme - es wird kollektiv erfahren und gefühlt.

Im Idealfall ist dann auch ein Mensch an der Seite, mit dem man aus dem kollektiven Empfinden heraus, noch „Nachlese“ betreiben kann. Erlebnis und Austausch erweitert um die Perspektive des Gegenübers!

Das ist es, was **KULTURISTENHOCH2** erreichen möchte. Und das ist es auch, wofür diese älteren Menschen uns und den Jugendlichen immer wieder danken und diese Initiative in ihrem Leben nicht mehr missen möchten. Denn sie fühlen sich wieder gebraucht und gewinnen Vertrauen darein, dass es auch auf sie und ihre Sichtweisen ankommt.



Ich hoffe, sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer, meine Worte haben Ihnen die älteren Menschen bei **KULTURISTENHOCH2** etwas nähergebracht.

Ich danke Ihnen im Namen aller KULTURISTEN für Ihre Aufmerksamkeit und für den Sozialen Menschenrechtspreis 2017!

